

Jahresbericht 2011 der TelefonSeelsorge Vogtland

Eine Einrichtung der christlichen Kirchen des Vogtlandes, des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Auerbach e.V. und des Diakonischen Werkes-Stadtmission Plauen e.V.; eine Arbeitsgemeinschaft unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Auerbach e.V.



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/1110111 0800/1110222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

Jahresbericht 2011 der TelefonSeelsorge Vogtland

Eine Einrichtung der christlichen Kirchen des Vogtlandes, des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Auerbach e.V. und des Diakonischen Werkes-Stadtmission Plauen e.V.; eine Arbeitsgemeinschaft unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Auerbach e.V.

1. Vorwort	Seite 3
2. Ziele und Aufgaben der TS Vogtland	Seite 5
3. Jahresrückblick	Seite 6- 11
4. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen	Seite 11
5. Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen	Seite 12
6. Zusammenarbeit	Seite 13
7. Fazit	Seite 14
8. Dank	Seite 15
9. Impressum	Seite 15

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der TelefonSeelsorge Vogtland,

2011 war das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit.

Mit 71 Prozent beteiligt sich in Deutschland ein ganz erheblicher Teil unserer Bevölkerung aktiv am Gemeinwesen. Mehr als jeder Dritte ab 14 Jahren - rund 23 Millionen Bürgerinnen und Bürger - übernimmt längerfristig ein Ehrenamt.

(Magazin für Soziales und Familie 1/ 2011)

Freiwilliges Engagement bedeute, Verantwortung zu übernehmen. Jede, jeder von uns kann sich engagieren und damit Teil einer Verantwortungsgemeinschaft werden. Engagement ist wichtiger Lebensinhalt, heute wichtiger denn je. In einer Zeit, in der sich der Sozialstaat zurückzieht, die Gesellschaft überaltert, Vereinzelung und Vereinsamung zunehmen, brauchen wir innerhalb der Gesellschaft Unterstützung und gegenseitige Hilfe. Aktive Nächstenliebe und uneigennützig Hilfe sind eng mit dem Anliegen der Diakonie verbunden. Menschen, die zur Bewältigung ihres Alltages Unterstützung benötigen erhalten Zuwendung. Während der Gesprächszeit am Telefon, erleben Menschen, ich kann über meine Einsamkeit sprechen, ich kann Schweres beklagen, werde gehalten und bei der Suche nach Ressourcen unterstützt.

In der TelefonSeelsorge Vogtland waren im letzten Jahr 68 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen am Telefon tätig, um für Menschen in Krisen- und Notsituation Gesprächspartner zu sein. In einem Interview sprechen sie über ihre Motivation, das Engagement und den Gewinn in der TS Dienst zu tun.

Was hat Sie dazu bewogen, sich in der TelefonSeelsorge zu engagieren?

Ganz einfach: ich wollte und will für Menschen da sein, ihnen zuhören und sie ein Stück auf ihren Weg begleiten. Der Umgang mit und das Interesse an Menschen über Beruf und Familie hinaus ist für mich sehr wichtig - Ausgleich und Berufung zugleich. Dazu bietet das Engagement bei der TS die Möglichkeit sich weiterzubilden und mit weiteren Ehrenamtlichen in Kontakt, in einen Austausch zu kommen.

Wie gelingt es Ihnen, sich immer wieder auf andere Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Problemen einzustellen?

Durch Empathie - d.h. Menschen einfühlsam, offen und vorurteilslos zu begegnen, mich auf ihre Individualität, Gesprächsanliegen, Erfahrungen, Nöte und Ängste einzulassen und gut zuzuhören. Das gelingt mir meist ganz gut, natürlich ist es von der Tagesform abhängig, die eigene seelische Verfassung spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Ist es möglich, dabei eine gewisse Distanz zu bewahren und zu verhindern, dass Sie die Probleme anderer auch nach Dienstschluss noch beschäftigen?

Sicher, das ist möglich und auch unbedingt nötig – Übung macht auch hier den Meister. Am Anfang der Dienstzeit gehen Gespräche nach oder unter die Haut. Hilfreich und wertvoll dabei ist, dass diese Situationen nicht zu übermäßigen Belastungen führen und in geschütztem Raum der regelmäßigen Gruppentreffen bearbeitet oder im Austausch mit unseren Ehrenamtlichen besprochen werden können.

Wie ist die Zusammenarbeit mit Ihren Kolleginnen und Kollegen? Bleibt bei der intensiven Beratungsarbeit überhaupt noch Zeit zum Austausch?

Eine sehr wichtige Frage. Zeit zum Austausch haben wir bei der TelefonSeelsorge im Vogtland dank unserer engagierten Leiterin (Frau Waldmann), dem Beirat, der sich um unsere Bedürfnisse kümmert und unserem Freundes- und Förderkreis, der die Weiterbildungsangebote fördert. Und genau das macht die Qualität unsere TS hier im Vogtland auch aus. Wir tauschen uns bei der Dienstablösung aus, dann in unseren monatlichen Gruppentreffen, bei den angebotenen Mitarbeiter- oder Fachtagen und ganz intensiv bei mehrtägigen Weiterbildungen. Es gibt hier und da sogar außerhalb unserer ehrenamtlichen Arbeit gemeinschaftliche Interessen und Aktivitäten von TSlern, wie Wandern, Grillen oder Radfahren, das alles spricht für ein kollegiales Klima.

Was gibt Ihnen die Arbeit bei der TelefonSeelsorge persönlich?

Das ist mehr als ich in einem Satz sagen könnte. Da fallen mir spontan ein: der andere Blick auf Mitmenschen, Vertrauen, Gemeinschaft, Zufriedenheit, die Relativierung eigener Probleme und der Zugewinn an Wissen und Freunden ein.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihr hohes Engagement und den Einsatz in unsere Dienststelle.

Tabea Waldmann

2. Ziele, Aufgaben und Grundsätze der kirchlichen TelefonSeelsorge Vogtland

Grundlage für den Dienst der TelefonSeelsorge Vogtland ist das gemeinsam formulierte Selbstverständnis der „Evangelischen Konferenz für Telefonseelsorge“ und der „Katholischen Arbeitsgemeinschaft TelefonSeelsorge und Offene Tür“.

Die TelefonSeelsorge übernimmt seelsorgerliche Verantwortung der christlichen Kirchen für die Menschen unserer Zeit.

Anonymität

Niemand, der anruft, wird nach seinem Namen gefragt. Jede und jeder kann anonym bleiben. Die Rufnummer der Anrufenden erscheint in keinem Display. Da das Telefonat gebührenfrei ist, hinterlässt es keine Datenspur, beispielsweise auf der Telefonrechnung. Auch die Telefonseelsorger/innen bleiben anonym.

Verschwiegenheit

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.

Kontinuierliche Dienstbereitschaft

Die TelefonSeelsorge-Stellen sind Tag und Nacht dienstbereit, auch an Wochenenden und Feiertagen, bundesweit unter den Rufnummern 0800 - 111 0 111 und 0800 - 111 0 222.

Offenheit

Die TelefonSeelsorge ist grundsätzlich offen für Anrufende aus allen Problembereichen in ihrer jeweiligen Situation.

Kompetenz

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge sind sorgfältig ausgewählt, ausgebildet, werden weitergebildet und durch regelmäßige Supervision begleitet.

Weltanschauliche Offenheit

Auf die Anrufenden wird weder konfessioneller noch politischer oder ideologischer Druck ausgeübt.

Gebührenfreiheit

Für die Ratsuchenden entstehen keine Kosten. Die anfallenden Gesprächskosten übernimmt die Deutsche Telekom AG als Partner der TelefonSeelsorge.

Diese Grundsätze geltend entsprechend auch für die TelefonSeelsorge im Internet - angepasst an die Gegebenheiten eines Angebots der Beratung und Seelsorge im Internet.

Weitere Informationen dazu unter: www.telefonseelsorge.de

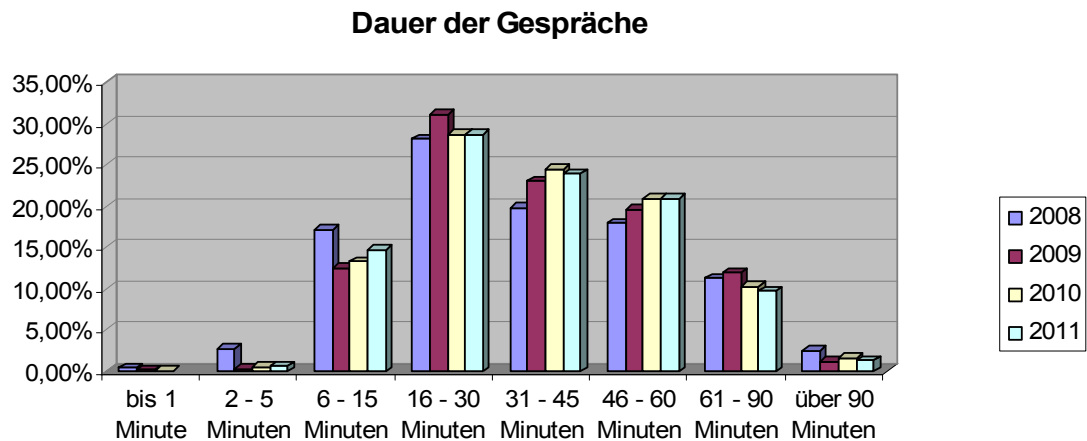
3. Jahresrückblick

Im Jahr 2011 klingelte das Telefon in unserer Dienststelle 18.035 Mal. Das sind fast 1.000 Anrufe mehr als im letzten Jahr. Die Anzahl der geführten Seelsorgegespräche blieb jedoch gleich. Worauf ist dies zurückzuführen? Im Zeitraum September bis November wurde in einer Testphase deutschlandweit ein anderes Routing geschaltet. Die Anzahl der Anrufe die im Vogtland ankamen, nahmen in dieser Zeit stark zu. Das Telefon klingelte ständig. Für unsere Mitarbeitenden waren die Dienste eine große Herausforderung. Erhielten wir bisher die Anrufe aus der Region, oft von Menschen die regelmäßig die TelefonSeelsorge anrufen, und Anrufe aus dem Netz e-plus, kamen nun deutschlandweit Anrufe aus allen Netzen und Regionen an. Den Nachtdienst und die Dienste am Morgen erlebten unsere Seelsorger/innen als eine hohe Belastung. Vermehrt meldeten sich missbräuchliche Anrufende, die die Nummer zur Befriedigung ihrer sexuellen Bedürfnisse wählten, oft nachdem sie eine längere Geschichte erzählt hatten und erst dann ihr eigentliches Anliegen äußerten. Jugendliche Anrufende, oft in einer Gruppe, wählten sehr beharrlich die Nummer zum Spaß, Test oder Zeitvertreib. Bei dem Versuch der Seelsorger/innen Grenzen zu setzen, antworteten die Jugendlichen mit Beleidigungen, Beschimpfungen, oft mit einem aggressiven Redeschwall, mit verbaler Gewalt, mit der sie sich inszenierten. Die Motivation der Ehrenamtlichen unter diesen Bedingungen Dienst zu tun, wurde in den Fallbesprechungsgruppen und in Gesprächen mit mir stark diskutiert. Dabei sprachen wir über Themen wie: sich besser Abgrenzen zu lernen, Anliegen und Auftrag des Gespräches klar anzusprechen, immer wieder über das Selbstverständnis der TelefonSeelsorge, die Sinnhaftigkeit der Gespräche und die Frage: Was ist unsere Auftrag?

Die Anzahl der geführten Seelsorge –und Beratungssprache innerhalb der fünf letzten hat zugenommen, im Vergleich zu den letzten 2 Jahren blieben sie annähernd gleich.

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Anrufe	19.500	20.179	18.903	17.262	18.035
Gespräche	7.080	7.180	7.340	7.500	7.410

Auch die Gesprächsdauer, bei der Zahl von insgesamt 8760 Dienststunden, ist wie im Jahr 2010 fast gleich geblieben.



Beobachten lässt sich, dass 28% der Gespräche 30 Minuten dauerten, 24% der Gespräche sind 45 Minuten lang, 20% gehen über eine Stunde und fast 10% der Ratsuchenden sprechen länger als eine Stunde mit dem Seelsorger/in.

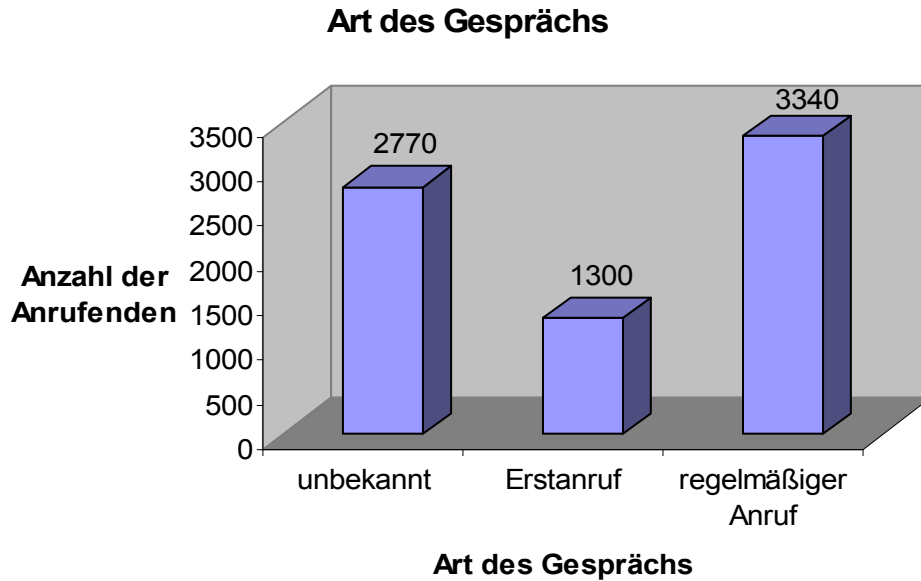
Die langen Gespräche finden hauptsächlich in der Nacht statt. Im Gesprächskontakt sprechen, nicht selten traumatisierte Mehrfachanrufer/innen über den Lebenssinn, erzählen ihre schweren Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit, wobei das Thema Suizid oft im Hintergrund mitschwingt.

Die durchschnittliche Gesprächsdauer beträgt 39 Minuten.

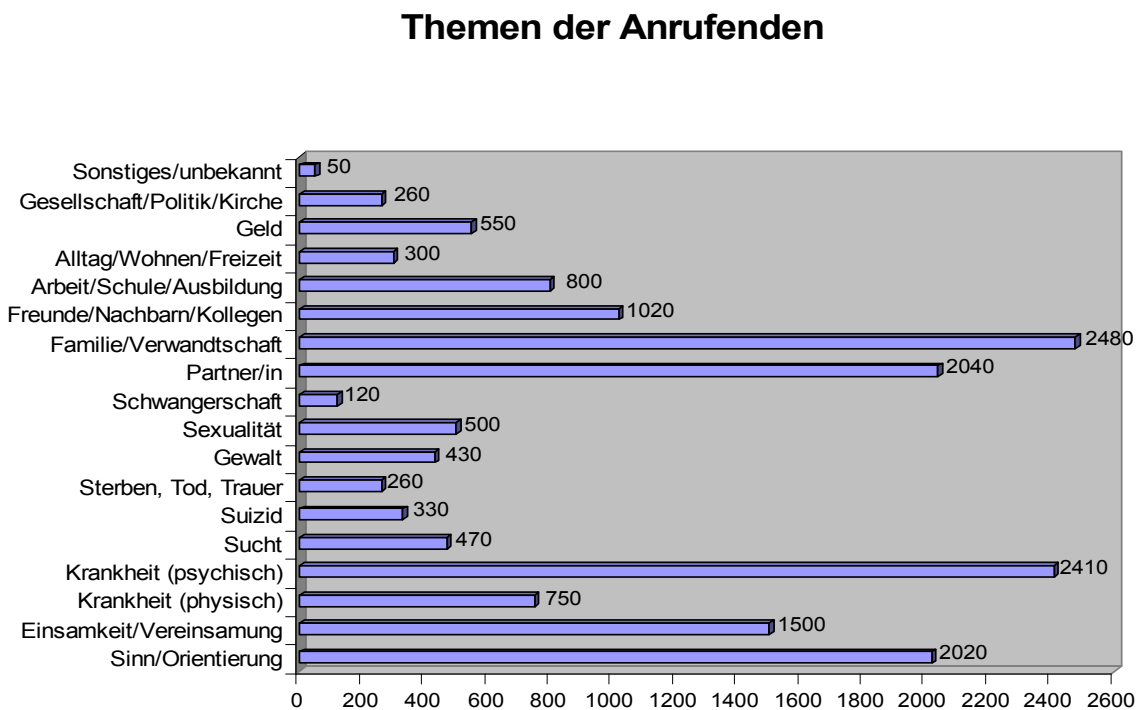
Auch im vergangenen Jahr wurde deutlich, dass Menschen Ansprechpartner/innen, suchen um über ihre oft vielschichtigen Probleme (Multiprobleme) zu sprechen. Die TelefonSeelsorge wird für sie zum Partner/Partnerin- und Familienersatz, zu einem Teil ihres sozialen Beziehungssystems, auf das sie sich stützen und manchmal dauerhaft nutzen.

2011 zählten wir 3340 regelmäßige Anrufe, das sind 45%.

Hinter den 2770 Anrufen, 37%, die als nicht bekannt angegeben wurden, sind sehr wahrscheinlich weitere verborgene Anrufende, die regelmäßig zur TelefonSeelsorge Kontakt suchen.



Die nachfolgende Statistik zeigt, welche Gesprächsthemen die Anrufer/innen bewegen. Sehr oft können die Inhalte in den geführten Gesprächen nicht nur einer speziellen Kategorie zugeordnet werden, eine Vielzahl von Problemen und Nöten belasten die Anrufenden.



Anrufende sprachen in den Seelsorge- und Beratungsgesprächen über folgende Themen:

Am häufigsten über ihre Beziehungsprobleme innerhalb der Familie und in der Partnerschaft. In mehr als der Hälfte aller Gespräche, in fast 2/3, bei 61%, bewegt Menschen, wie sie eine Beziehung und Bindung innerhalb der Familie/ Partnerschaft gestalten können. Sie sprechen darüber, welche Enttäuschungen sie innerhalb der Familie und/oder mit ihrem Partner erleben. Sie leiden darunter, wie sie selbst nicht in der Lage sind, das gemeinsame Miteinander gut gestalten zu können und dabei eine große Sehnsucht nach Liebe, Anerkennung und Wertschätzung haben.

Ein Drittel aller Anrufenden sprechen über eine eigene psychische Erkrankung oder über die psychische Erkrankung von Angehörigen.

Chronisch psychisch kranke Menschen berichten darüber, dass sie keine Therapien mehr von den Krankenkassen erhalten (sie sind austerapiert), sie haben viele Erfahrungen im Rahmen von Therapien erworben und kennen sich gut aus bei ihren gestellten Diagnosen. Durch die Möglichkeit mit den verschiedenen Seelsorgern Gespräche zu führen, finden sie immer wieder Zuhörer, Begleiter und eine Tagesstruktur. Wobei auch immer wieder, in Fallbesprechungen, die Frage auftaucht, inwieweit wir die Problematiken der Anrufenden aufrechterhalten?

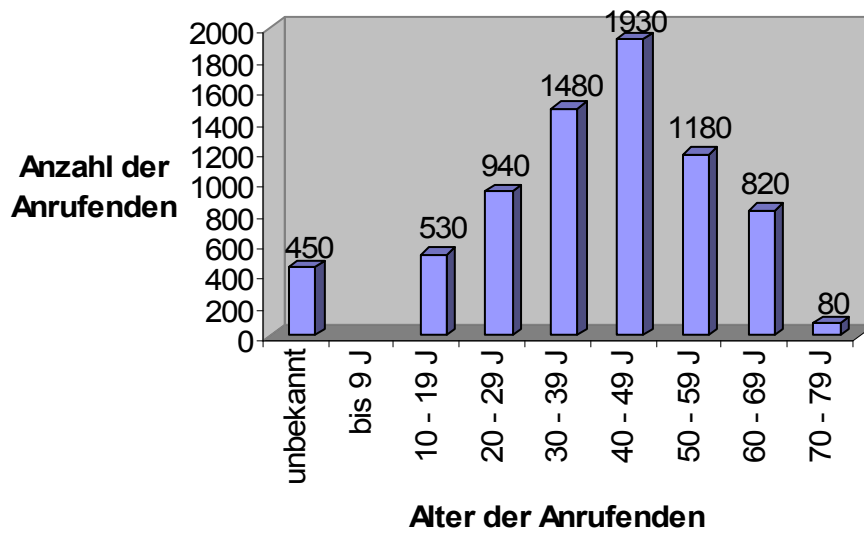
27 % der Anrufenden sprechen über die Suche nach dem Lebenssinn, nach Orientierung, über ihre Einsamkeit, die Not allein zu sein. Sie fragen nach dem Sinn von Leid und Tod, Krankheiten und Schmerzen, nach Gott und seiner Gerechtigkeit im Kontext zur eigenen Biographie.

Jugendliche Anrufende, 7% aller geführten Gespräche, sprechen über sehr verschiedene Anliegen: zur Sexualität, Freundschaft, Schwangerschaft, Sucht, zur eigenen Identität und ihrer Rolle innerhalb der Gruppe.

Geschätztes Alter:

Menschen im mittleren Lebensalter, zwischen 40 - 49 Jahren und zwischen 30-39 Jahren, wollen am häufigsten ein Seelsorge/ Beratungsgespräch führen.

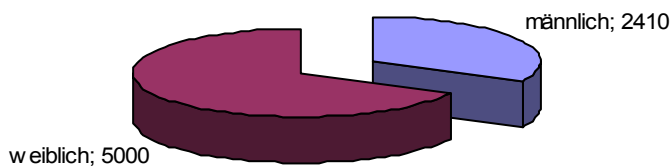
Alter der Anrufernden



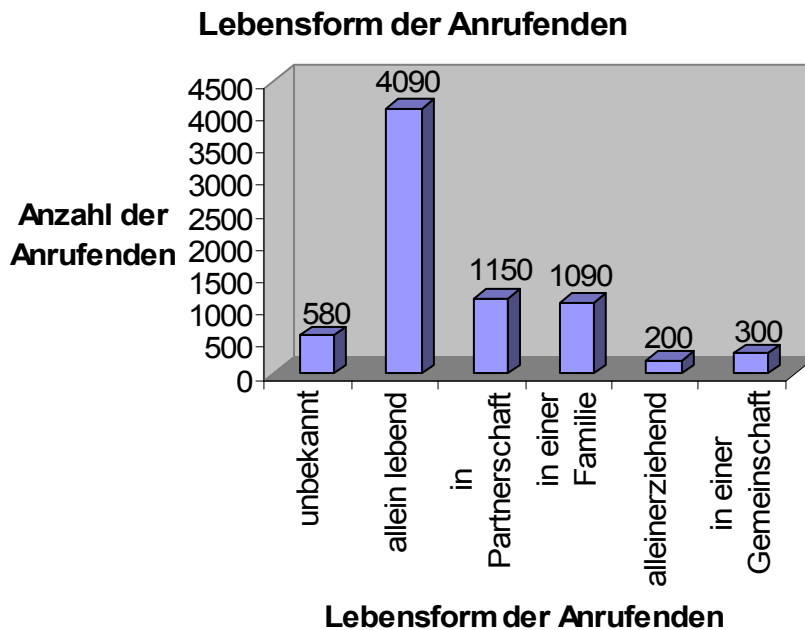
Frauen wählen doppelt so häufiger wie Männer die Nummer der TelefonSeelsorge.

Dies verdeutlicht, dass Frauen (67%) eher Hilfsangebote suchen, um mit einem anderen Menschen über ihre Probleme zu sprechen. Die Zahl der männlichen Anrufernden hat jedoch im Vergleich der letzten 5 Jahre immer weiter zugenommen.

Geschlecht der Anrufernden



Lebensform:



In einer Familie oder einer Partnerschaft leben ca. **30 % der Anrufenden**.

55 % der Ratsuchenden leben allein. Für diese Anrufergruppe bietet die TelefonSeelsorge eine Kontaktmöglichkeit in ihrem Alltag, an manchen Tagen die einzige.

Eine besondere Herausforderung erleben die Seelsorger/innen wenn sie mit **Testanrufen (6.057 im letzten Jahr, 33,6 %)**, meist von Kindern- und Jugendlichen umgehen müssen. Diese sind im Vergleich zum letzten Jahr, 2009 noch 34%, 2010 30% wieder angestiegen.

Die Zahl der **3.228 Aufleger (18%)**, der **903 sexuell missbräuchlichen Anrufe (5 %) und 437 Anrufe (2,4%)**, in denen die Ratsuchenden schweigen ist zu den Vergleichsjahren gleich geblieben.

4. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Die TelefonSeelsorge Vogtland beschäftigte 2011 zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen, in einem Beschäftigungsumfang von insgesamt **1,2 VZÄ**.

Leiterin: Tabea Waldmann, Diplomsozialpädagogin, Psychologische Beraterin

Koordinatorin: Manuela Döhler, Verwaltungsfachkraft

5. Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen

Der Ausbildungskurs 2009/2010 mit 150 Stunden, Selbsterfahrung, Gesprächstraining und Theorieeinheiten sowie durchschnittlich 4 Hospitationen ermöglichte 6 neuen Seelsorger/innen im letzten Jahr die Arbeit am Telefon aufzunehmen.

Ein neuer Kurs mit 10 Teilnehmern/innen läuft momentan und wird auch diesmal durch eine Supervisorin aus der TS Vogtland, die selbst am Telefon Dienst tut, unterstützt und begleitet.

Alle 5 Fallbesprechungsgruppen, 1 Regionalgruppe in Plauen, 1 Vormittagsgruppe und 3 Abendgruppen, trafen sich regelmäßig zur Supervision. Unsere Supervisor/innen arbeiten ebenfalls ehrenamtlich in der TelefonSeelsorge. Sie wissen sehr gut um die Herausforderungen, Fragen und Probleme der Anrufenden. Gespräche werden reflektiert und bearbeitet, entstanden Fragen/ Erlebnisse vom Telefon besprochen. In den letzten Monaten gab es in den Fallbesprechungen eine Vielzahl von Fällen, über die sich die Seelsorger/innen ausgetauscht haben, Möglichkeiten suchten um mit den Inhalten der Gespräche gut umgehen zu können.

69 aktive TelefonSeelsorger/innen arbeiteten im Jahr 2011 in der TS mit.

Weiterbildungen im Jahr 2011

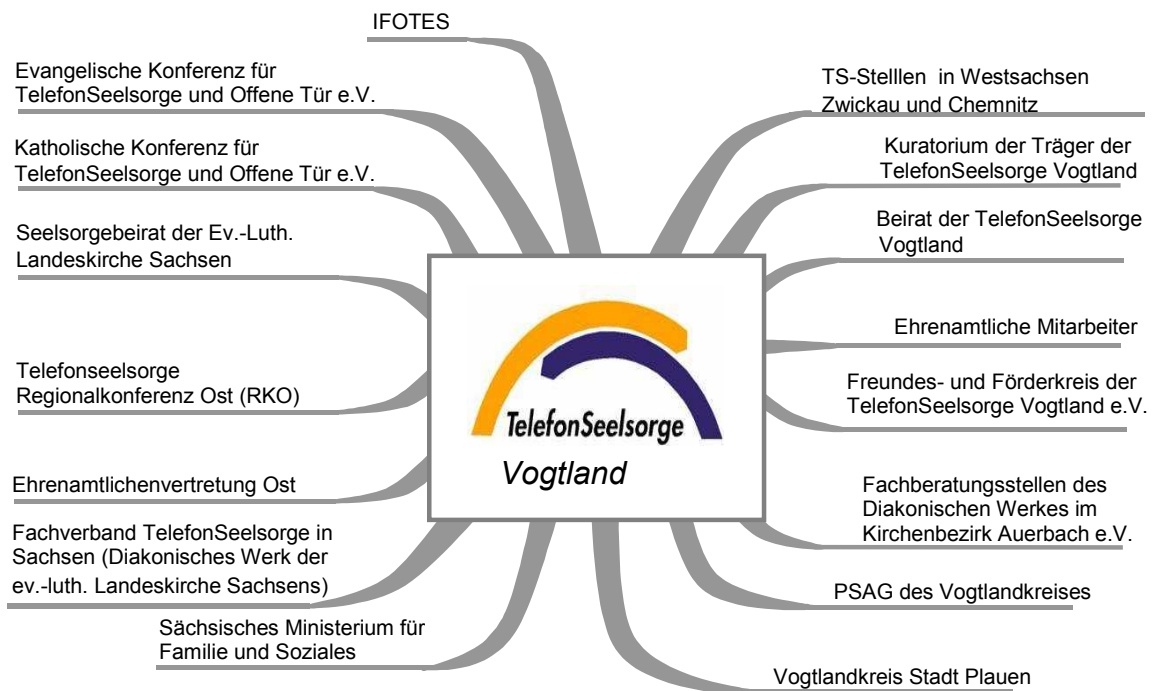
18.-20.03.11		Wochenende WB in Mehltheuer: „Thema Sexualität: Was muss ich darüber für die Arbeit am Telefon wissen?“ Selbsterfahrung, Grundwissen zu den Entwicklungsphasen von Jungen/ Mädchen, über Schwangerschaft, Abbruch und die seelischen Folgen“
22.06.11	17.30 Uhr	Selbsterfahrung und Sucht in Auerbach
31.08.11	17.30 Uhr	Filmabend „Am anderen Ende“ in Auerbach
28.09.11	17.30 Uhr	Kinder bei Trennung und Scheidung, Umgangsmöglichkeiten, rechtl. Grundlagen
22.10.11	12.00 Uhr	Fachtag Hammerbrücke Thema: Schuld und Vergebung, zum Umgang mit Schuldgefühlen
05.11.11	10.00 Uhr	Fachtag in Dresden für alle TS-Stellen Thema: Zwischen Krisenerfahrung und Alltagsbewältigung

Ab Dezember 2011 Schulung der Ehrenamtlichen zum neuen Statistikprogramm BUSSI in kleine Gruppen.

6. Zusammenarbeit

Die TelefonSeelsorge Vogtland verfügte über verschiedenste Außenkontakte und arbeitete sehr eng mit anderen Hilfeangeboten zusammen.

Außenkontakte



Im Vogtlandkreis ist die TelefonSeelsorge Vogtland in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) vertreten, sie ist Mitglied des Fachverbandes der „TelefonSeelsorge in Sachsen“ im Diakonischen Werk Radebeul.

Durch Pressearbeit sowie die Veröffentlichung unseres Hilfeangebotes in der Tagespresse, im Internet, dem Wochenspiegel, den Gemeindeblättern, Sendeberichte im Vogtlandradio, einem Interview mit dem Hitradio wurden unsere Angebote in der Region weiter veröffentlicht.

Sehr eng und fruchtbringend gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Freundes- und Förderkreis e.V., im Besonderen mit der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe.

In den Benefizveranstaltungen im Mai 2011 in Bad Elster mit Schwester Teresa Zukic von der Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu in Pegnitz, Erzbistum Bamberg - „Der befreiende Umgang mit Fehlern“ und im September mit Marian Kogler, Österreich „Mit Hochbegabung leben“, wurde die TS Vogtland in der Öffentlichkeit sichtbar. Anzeigen in der Presse erschienen, das Vogtlandfernsehen sendete einen Beitrag und im Radio wurde auf

die Veranstaltungen hingewiesen. Die Einnahmen durch die Benefizveranstaltungen kamen der Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen zugute.

7.Fazit

Die TS im Vogtland hat sich auch im letzten Jahr als zuverlässiger, stabiler Partner im Verbund der sächsischen Stellen eingebracht.

Dank des hohen Engagements der Ehrenamtlichen konnte der 24-h-Dienst angeboten werden. Viele Mitarbeitende haben immer wieder einen zusätzlichen Dienst übernommen. Wir sind sehr dankbar dafür, erleben aber auch dass die Belastbarkeit der Ehrenamtlichen nicht überstrapaziert werden kann.

Mit dem neuen Statistikprogramm BUSSI kommen die meisten Mitarbeiter/innen gut zurecht, auch hier erlebten wir eine große Offenheit und die Bereitschaft Neues zu lernen.

Der bereits bestehende Kooperationsvertrag mit der TelefonSeelsorge Westsachsen hat Gültigkeit. Die Anstellungsträger, Kuratorien und Geschäftsführer, der westsächsischen Stellen trafen sich im Jahr 2011 mehrmals, um die künftige Arbeit gemeinsam zu planen und zu gestalten. Angedacht ist die Implementierung eines gemeinsamen Kuratoriums aller 3 Stellen.

Gemeinsam mit der Stelle in Zwickau beginnt im März 2012 ein erster gemeinsamer Ausbildungskurs.

Ein neues Routing der 3 Westsächsischen Stellen ist ab April 2012 geplant, so dass dann in unserer Region immer 2 Leitungen besetzt sind.

Das Suchen und Werben neuer geeigneter Seelsorger/innen war im letzten Jahr wieder sehr schwierig. Große Unterstützung erhielten wir dabei durch die Freie Presse und die Möglichkeit unsere Werbung in den Kirchen und Gemeinden bekanntzumachen.

Die Neugestaltung unserer Homepage erzielte in der Öffentlichkeit eine hohe Wirkung, mehrere Ausbildungsteilnehmer melden sich darüber für den Kurs an.

Wichtigstes Ziel ist und bleibt die Förderung von Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, denn nur wer selbst gut im Leben steht, kann die Sorgen und Nöte der Anrufer/innen mittragen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleiten.

8. Dank

Unser Dank richtet sich an alle, die die Arbeit der TelefonSeelsorge Vogtland im letzten Jahr unterstützt und mitgetragen haben.

Ein besonderer Dank geht an alle aktiven Ehrenamtlichen, die mit viel Engagement und großem Zeiteinsatz, freiwillig und ohne Bezahlung, TelefonSeelsorge im Vogtland ermöglichen.

9. Impressum

Träger: Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Auerbach e.V.

Diakonisches Werk - Stadtmission Plauen e.V.

Ev. - Luth. Kirchenbezirk Auerbach, Ev. - Luth. Kirchenbezirk Plauen

Röm. - Kath. Dekanat Plauen

Ev. Freikirchliche Gemeinden des Vogtlandes

Herausgeber: TelefonSeelsorge Vogtland

Herrenwiese 9a

08209 Auerbach

Tel.: 037 44/21 77 27 Fax: 037 44/83 12 70

E-mail: telefonseelsorge@diakonie-auerbach.de

Homepage: www.telefonseelsorge-vogtland.de

Verantwortlich:

T. Waldmann

G. Dörfel

Leiterin TelefonSeelsorge Vogtland

Vorsitzender des Kuratoriums der
TelefonSeelsorge Vogtland